

# BESCHLUSS

des

55. ordentlichen Landesparteitages der FDP Nordrhein-Westfalen  
am 13. April 2002 in Hagen

## Taten statt Worte – Handeln in Zeiten von PISA

### Für eine grundlegende Qualitätsoffensive im nordrhein-westfälischen Bildungswesen

---

#### „Ausgangslage

#### **Bildungschancen der Jugend wurden zu lange leichtfertig verspielt.“:**

Die PISA-Studie hat wieder gezeigt: In unserem Land fehlt seit langem die notwendige politische Prioritätensetzung zugunsten der Bildungschancen der jungen Generation. PISA reiht sich damit nahtlos ein in die bisherigen internationalen Vergleichsstudien, die deutschen Absolventen gravierende Kenntnismängel attestieren. Innerhalb Deutschlands fällt die Bildungsqualität in Nordrhein-Westfalen besorgniserregend hinter den Bundesdurchschnitt zurück: Unterrichtsausfall, Stundenkürzungen, fachfremde Unterrichtserteilung, Lehrermangel und Standardabsenkungen haben einen traurigen Rekord erreicht. Im letzten Jahrzehnt hat sich die Bildungsversorgung in NRW drastisch verschlechtert. Zehn Jahre nach Kienbaum ist es um die Lage der Bildung in NRW daher weit ernster bestellt, als es die noch amtierende Landesregierung wahrhaben möchte. Die Mangelverwaltung von rot/grün ist Schuld an den heutigen Bildungsdefiziten. Die Bildungsqualität nordrhein-westfälischer Abiturienten ist in den letzten Jahren in besorgniserregender Weise gesunken. Internationale Vergleichsstudien belegen zudem den dringenden Handlungsdruck, mit einer Qualitätsoffensive die Abschlussqualität nordrhein-westfälischer Absolventen zu verbessern. Während andere Bundesländer die Reformnotwendigkeit erkannt haben, rühmt sich die nordrhein-westfälische Landesregierung immer noch damit, trotz der schlechtesten Bildungsversorgung bundesweit in NRW die meisten formal hohen Bildungsabschlüsse zu vergeben, auch wenn der Titel des Abschlusses schon längst nicht mehr die zu erwartende Bildungsqualität repräsentiert.

Die FDP setzt der konzeptionslosen Politik des Aussitzens von Gaby Behler eine nachhaltige Qualitätsoffensive entgegen, um die Zeit der eingeschlafene Hand in der nordrhein-westfälischen Bildungspolitik schnellstmöglich zu beenden. Schule muss dabei sowohl Wissensvermittlung als auch den Erziehungsauftrag gemeinsam im Auge haben. Neben höheren Anforderungen in Schlüsselqualifikationen ist daher vor allem auch Sozialkompetenz zu stärken. Bürgerschaftliches Engagement sowie Teamfähigkeit und Sekundärtugenden erhalten bis zum Schulabschluss Eingang in die Zeugnisse. Nur mit der FDP erhält Bildung in NRW wieder Stellenwert in der Landespolitik, den sie verdient.

Die PISA-Studie stellt der Politik wertvolle Hinweise, Anregungen und Analysen zur Verfügung. Die FDP wird diese aufgreifen und in politisches Handeln umsetzen.

## **I. Die FDP konzentriert Kräfte des Landes auf Bildung**

**„Wir werden Missstände beseitigen. Daher übernehmen wir Verantwortung für Bildung.“**

Die FDP wird Verantwortung für das nordrhein-westfälische Bildungswesen übernehmen, damit Missstände nicht nur resignativ kritisiert, sondern konzeptionell beseitigt werden. Die FDP tritt daher einer Landesregierung auch nur unter der Voraussetzung bei, dass ein Koalitionspartner dies so akzeptiert. Der Haushalt des Landes wird entscheidend zugunsten der Bildung verändert.

Zudem erhalten alle Schulen bei landesweiten Qualitätsvorgaben mehr Eigenverantwortung und erfahren weniger bürokratische Gängelung.

Sie bekommen weitgehende Personal- und Budgethoheit. Sie entscheiden, welche Lehrer eingestellt werden und in welchem Umfang Praktiker aus der Arbeitswelt im Unterricht mitwirken. Insgesamt ist ökonomisches Wissen und damit der Bezug zur Berufswelt zu stärken.

Die Vergütung von Lehrern muss sich an Leistung anstelle von Berufsjahren orientieren. Um den Handlungsspielraum von Schulen zu erweitern – etwa zur durchgreifenden Modernisierung von Unterrichtsmitteln (z.B. Multimedia- PCs mit aktueller Lernsoftware) erhalten Eltern und Schulsponsoringpartner die Möglichkeit, Bildungsausgaben steuerlich abzusetzen.

## **II. Frühförderung intensivieren**

**„Kinder müssen frühzeitig gezielt gefördert werden. Wir streben die Einschulung mit fünf Jahren an.“**

Für die meisten nordrhein-westfälischen Schüler beginnt die Bildungsvermittlung erst mit über sechseinhalb Jahren. Erfahrungen aus dem europäischen Ausland zeigen: Dies ist entschieden zu spät.

Die FDP wird daher bereits die Phase der Elementarerziehung nutzen, um kindliche Fähigkeiten stärker als bislang zu entwickeln und erste Basiskennntnisse zu vermitteln. Um wegen seiner pädagogischen Bedeutung Hürden für den Kindergartenbesuch zu nehmen, ist auf Elternbeiträge zukünftig zu verzichten. Die Mehrbelastungen für Kommunen und Länder werden im Rahmen der anstehenden Neuregelung des Länderfinanzausgleichs kompensiert. Dabei ist eine Reife und dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechende frühere Einschulung im Regelfall anzustreben. Eine allgemeine Schulreifeprüfung mit fünf Jahren stellt fest, ob ein früherer Schulbeginn möglich ist. Durch einen früheren Einschulungstichtag oder einen nach örtlichen Möglichkeiten realisierbaren zweiten Einschulungsbeginn jeweils zum Halbjahresanfang wird ein schnellerer Einstieg in den Bildungsprozess ermöglicht.

### III. Ganztagsangebote ausbauen

**„Schulische Ganztagsangebote an allen Schulformen sind wichtige Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir werden ferner durch Unterrichtsangebote am Nachmittag eine zusätzliche individuelle Schülerförderung sichern.“**

Unser Land trägt dem berechtigten elterlichen Interesse nach schulischen Ganztagsangeboten bislang zu wenig Rechnung. Viele Eltern suchen Ganztagslösungen, damit für ihre Kinder auch am Nachmittag eine verlässliche Erziehung und Betreuung gegeben ist. Andere Schüler bedürfen eines Angebotes am Nachmittag zur individuellen Förderung.

Die FDP realisiert ein der elterlichen Nachfrage entsprechendes flächendeckendes schulisches Ganztagsangebot im fairen Wettbewerb aller Schulformen. Das schulrechtliche Ganztagsprivileg der Gesamtschulen ist schnellstmöglich abzuschaffen. Einen Zwangsganztagsbetrieb wird es mit der FDP nicht geben. Ganztagschulen sind Angebotsschulen, für die sich Eltern mit Beginn der Grundschulzeit jederzeit frei entscheiden können. Die Ganztagsbetreuung wird verstärkt in Schulen organisiert. Der durch die diversen Fördertöpfe der Landesregierung entstandene Bürokratieaufwand wird durch eine pauschale Zuweisung an die Kommunen als Schul- und Jugendhilfeträger beseitigt. Eltern sind im Rahmen ihrer Möglichkeiten an den Kosten der Ganztagsbetreuung zu beteiligen.

### IV. Leistungsverbesserungen realisieren

**„Wir werden für alle Schüler eine breite Allgemeinbildung erreichen und dauerhaft anwendbare Schlüsselqualifikationen vermitteln. In der Oberstufe wird deshalb die bisherige Spezialisierung in Grund- und Leistungskurse aufgehoben und der Bildungsauftrag auf fünf Kernfächer konzentriert. Für alle Bildungsabschlüsse gelten landesweit verbindliche Prüfungsstandards.“**

Zu lange hat rot/grüne Bildungspolitik in NRW den schulischen Leistungsbegriff aufgeweicht und dem Spaßfaktor untergeordnet. Dabei zeigt PISA, dass nur bei einem disziplinierten Unterricht, hohen Leistungsstandards und Einfordern schulischer Anstrengungsbereitschaft optimale Bildungsergebnisse im Interesse der Jugend zu erzielen sind. Der rot/grünen Tendenz zur Nivellierung und zum Notenlifting muss ein schlüssiges und verbindliches Konzept zur breiten Verbesserung von bildungspolitisch relevanten Kompetenzen entgegengesetzt werden. Bildungsqualität darf nicht weiter zur Beliebigkeit verkommen. Die Sicherung der Bildungsqualität erfordert die Definition von Qualitätsstandards, die in jährlichen Abständen auf ihre Umsetzung zu kontrollieren sind. Die FDP fordert die Landesregierung auf, alle 2 Jahre einen Bildungsbericht über das NRW Bildungssystem zu geben und sich im Rahmen des KMK für einen nationalen Bildungsbericht einzusetzen, der die Vergleichbarkeit der Bildungsarbeit der 16 Bundesländer gewährleistet.

Die FDP bekennt sich zur Leistung und fordert diese von allen am Schulleben Beteiligten ein: Lehrer müssen Maßstäbe setzen, Schüler Leistungen honoriert bekommen, verantwortungsbewusste Eltern sollen den Bildungsprozess interessiert begleiten, und das Land hat mit einer optimalen Ausstattung unserer Bildungseinrichtungen den Rahmen für Bildungserfolg und Motivation zu setzen, Kernvoraussetzung einer so verstandenen Qualitätsoffensive ist die sofortige Abschaffung aller nivellierenden Elemente im NRW-Bildungsalltag. Zum Ende jedes Bildungsabschnitts findet eine ehrliche Leistungsevaluation statt, die die verbindliche Basis des weiteren Bildungsweges bildet. Die einzelnen Schulen

treten in einen Qualitätswettbewerb um bestmögliche Leistungsergebnisse, der in jährlichen Rechenschaftsberichten transparent dokumentiert wird.

In der Primarstufe beginnt die Notengebung in Klasse eins. Für Eltern wie Schüler unverständliche und für Lehrer in der Einstellung aufwendige Berichtszeugnisse werden abgeschafft. In ihrer Aussagekraft verbesserte Berichtszeugnisse sind verbindlich für den Übergang zu weiterführenden Schulen. Bei abweichender Elternentscheidung müssen Aufnahmeprüfungen oder Probeunterricht die Eignung des Schülers erweisen. Dabei wird die horizontale und vertikale Durchlässigkeit verbessert, damit die individuelle Entwicklung der Schulkinder nicht durch Über- oder Unterforderung Schaden erleidet. Frühenglisch ab Klasse eins wird für alle Schüler verpflichtender Unterrichtsbestandteil.

Die Sekundarstufe I wird mit einer Mittelstufenprüfung abgeschlossen, für die landesweit in allen Schulformen verbindliche Mindestanforderungen definiert werden. Ein erfolgreiches Bestehen bildet die Eingangsvoraussetzung in die gymnasiale Oberstufe. Bis dahin wird durch Lückenschlüsse in der Stundentafel die Kontinuität der Unterrichtung aller Fächer erhöht.

Die Sekundarstufe II sieht mit Deutsch, Englisch, Mathematik sowie einer Gesellschafts- und Naturwissenschaft fünf verbindliche Abiturfächer vor, die unter zwingender Beteiligung mindestens eines schulstandortexternen Lehrers schriftlich wie mündlich geprüft werden. Mit diesem Kerncurriculum werden Basiskompetenzen gestärkt und die allgemeine Studierfähigkeit bei einem, generellen Abitur nach zwölf Jahren verbessert.

Der Auftrag qualifizierter und moderner Dualer Ausbildung an Berufskollegs wird von der FDP gestärkt. Ihr Profil muss auf die kompetente Berufschulausbildung konzentriert werden, die die betriebliche Ausbildung ergänzt. Berufskollegs dürfen nicht länger Reparaturbetrieb für Versäumnisse des allgemeinbildenden Schulwesens sein. Allgemeinbildende Abschlüsse sind grundsätzlich an den dafür vorgesehenen allgemeinbildenden Schulen zu vergeben. Berufliche Bildung muss attraktiv sein durch adressatengerechten Unterricht und zielgruppenadäquate Differenzierung. Die Berufsschule vermittelt Kernkompetenzen, die über den Betrieb hinaus zu beruflicher Mobilität verhelfen. Ausbildungsstrukturen und Inhalte werden flexibel weiterentwickelt und Berufsbilder kontinuierlich modernisiert. Bedarfsgerecht werden Internationalisierungserfordernisse stärker in den Berufschulalltag integriert. Wesentliche Instrumente bilden eine stärker internationale Ausrichtung der Fachinhalte in kaufmännischen Ausbildungsgängen, bilinguale Berufskollegangebote sowie ein verstärkter internationaler Schüler- und Lehreraustausch. Praktischbegabte Schüler erhalten bei Nachweis einer Ausbildungsstelle die Gelegenheit, ihr zehntes Pflichtschuljahr im Berufsschulkolleg zu erbringen.

Die schematische Abschlussbezogenheit mit Doppelqualifikation ist als Konstruktionsprinzip abzulösen.

## V. Lehrerkollegien motivieren

**„Unsere Qualitätsoffensive ist nur mit motivierten und gut ausgebildeten Lehrern zu verwirklichen. Wir werden mit attraktiven Beschäftigungsverhältnissen die Nachwuchslücke schließen.“**

Durch permanente Mehrbelastungen, eine wachsende Anzahl von Problemschülern und verschlechterte Arbeitsbedingungen ist die Motivation in vielen Lehrerkollegien auf den Nullpunkt gesunken. Trotz der widrigen Rahmenbedingungen und schwindenden Attraktivität des Lehrerberufs gegenüber anderen Bundesländern und Tätigkeiten in der Industrie leisten viele Pädagogen in NRW hervorragende Arbeit. Sie haben mehr gesellschaftliches Ansehen und eine Verbesserung ihrer Ausbildung und Arbeitsbedingungen verdient. Die bevorstehende Entprofessionalisierung der Lehrerausbildung durch die LABG -Novelle der Landesregierung wird diesen Anspruch weit verfehlen und neue Rekrutierungsprobleme aufwerfen.

Die FDP wird die Attraktivität des Lehrerberufes im Standort NRW sichtbar verbessern und damit viele qualifizierte und motivierte Nachwuchskräfte für den Schuldienst gewinnen. Lehrer sind zukünftig vorrangig schulscharf einzustellen und leistungsgerecht zu entlohnen. Die FDP führt eine anforderungsgerechte schulformenspezifische Lehrerausbildung ein. Diese erhält in der ersten Phase des Studiums einen höheren Praxisbezug, dient in der zweiten Phase des Referendariats ausschließlich Ausbildungszwecken am Arbeitsplatz Schule und wird in der dritten Phase in Zeiten Lebenslangen Lernens von einer hinreichenden Fort- und Weiterbildung kontinuierlich begleitet.